

Lebenslange Haft für Mörder von schwangeren Alexandra R.: Urteil gefällt

Im Mordfall Alexandra R. wurden zwei Angeklagte zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt. Das Gericht stellte die besondere Schwere der Schuld fest.

Stand: 24.07.2024 14:46 Uhr

Der Mordfall um die verschwundene schwangere Frau Alexandra R. hat in Nürnberg einen besorgniserregenden Trend in der Gesellschaft aufgezeigt: Gewalt gegen Frauen. Der Prozess, der mehr als drei Monate dauerte, endete am Mittwoch mit einem dramatischen Urteil: Das Landgericht Nürnberg-Fürth verhängte für die beiden Angeklagten, den Ex-Lebensgefährten von Alexandra R. und seinen Geschäftspartner, lebenslange Haftstrafen.

Ermittlungen und Urteilsbegründung

In einer gründlichen Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende Richter fest, dass es keine Zweifel an der Schuld von Dejan B. und Ugur T. gebe. Diese hätten am 9. Dezember 2022 die damals hochschwangere Alexandra R. in Schwabach entführt und sie in einer Lagerhalle in Sindersdorf ermordet. Bis zum heutigen Tag blieb ihre Leiche unauffindbar, was die Tragödie des Falles weiter verstärkt.

Ein motiviertes Verbrechen

Das Gericht stellte fest, dass die Taten der Angeklagten aus der Absicht resultierten, einen Betrug zu vertuschen. Im Jahr

2022 hatten die beiden Männer einen gefälschten Vollstreckungsbescheid über 800.000 Euro gegen Alexandra R. erwirkt. Um nicht auffliegen zu können, sahen sie kein anderes Mittel, als die Schwangere zu töten, nachdem sie sie gezwungen hatten, einen Rückziehbrief zu schreiben, in dem sie die Vorwürfe gegen sie widerrief.

Schwere der Schuld und die Auswirkungen auf die Gemeinschaft

Die Kammer stellte die besondere Schwere der Schuld fest, was für beide Angeklagten bedeutet, dass eine vorzeitige Entlassung so gut wie ausgeschlossen ist. Diese Entscheidung reflektiert nicht nur die Schwere des Verbrechens, sondern sendet auch eine starke Botschaft an die Gesellschaft: Gewalt gegen Frauen wird nicht toleriert. Die Tatsache, dass die Tat einem Doppelmord gleichkommt, da Alexandra R. hochschwanger war, verstärkt die Bedeutung des Urteils.

Zweifel am freiwilligen Verschwinden

Das Gericht schloss alternative Szenarien, wie ein freiwilliges Verschwinden von Alexandra R., aus. Nach den Aussagen war sie in ihrer Beziehung glücklich und hätte niemals ihre Pflegetochter zurückgelassen. Auch fehlten unmittelbar nach ihrem Verschwinden alle Kontobewegungen auf ihren Bankkonten, was ebenfalls auf die Gewaltanwendung gegen sie hindeutet.

Ein wichtiges Signal für die Gesellschaft

Das Urteil folgte der Forderung der Staatsanwaltschaft. Die Verteidiger hatten einen Freispruch gefordert und können noch Rechtsmittel einlegen, doch die Entscheidung des Gerichtes sendet ein starkes Signal über die Verantwortung der Gesellschaft, solche Taten zu verhindern und die Unterstützung für die Opfer zu verstärken. Der Fall Alexandra R. wirft nicht nur

Fragen zur Sicherheit von Frauen auf, sondern fordert auch eine tiefere gesellschaftliche Reflexion über die Ursachen von Gewalt in Beziehungen.

Der Fall wird weiterhin genau beobachtet, da er relevante Diskussionen über den Umgang mit familiärer Gewalt anstößt. Geschehnisse wie diese sollten nicht nur verfolgt, sondern auch als Gelegenheit zur Aufklärung und Prävention genutzt werden.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de